Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und Thee-Handlung. F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77. Gustav Uhlig, große Klausstraße 18, Spiren- und Musikwerkfabr. H. Pfug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 32. Reichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Viersundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover rc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 23. Dienstag, den 28. Januar 1873.

Zur Tagesgeschichte.

Die sogenannte centralasiatische Frage behauptet in der englischen und österreichischen Presse noch immer ihren Platz. Die Wiener Presse hat sich zur Aufklärung des Sachverhalts an einen derzeit in Teheran befindlichen Freund ihres Blattes gewendet und von diesem unter dem 20. d. Mts. die Antwort erhalten, daß dort von Gebietsabtretungen Persiens an Rußland durchaus nichts bekannt sei, wohl aber ständen vereinigte Operationen der beiderseitigen Heere gegen die Turkemanen bevor und sei Asterabad von russischen Truppen besetzt.

Aus London wird der „Köln. Ztg." im Gegensatz zu den Dementis gemeldet, daß die bezüglichen Erklärungen des persischen Gesandten nur formell richtig seien. Ein persisch-russischer Vertrag bestehe allerdings nicht, dagegen besitze die britische Regierung Abschrift eines Ferman's, durch welchen an Rußland das Atrak- (oder Etrek-) Thal und ein Stück von Khorassan abgetreten worden ist. Es kann hierzu nur bemerkt werden, daß der untere Lauf des Etrek bereits auf den Karten von 1868 als im russischen Gebiet befindlich verzeichnet ist und daß das persisch-turkomanische Grenzgebiet nicht minder häufig von den Einfällen der kriegerischen Tak-Turkomanen heimgesucht wird, wie die nördlich und westlich der Wüste gelegenen russischen Gebietstheile.

Während somit dem russischen Heere in nächster Zeit militairische Aufgaben ebenso schwieriger als bedeutsamer Natur bevorstehen, wird mit nicht minderer Beharrlichkeit die Reorganisation des Heeres betrieben, welche bekanntlich seit mehreren Jahren Gegenstand der umfassendsten Fürsorge des Kaiser Alexander ist, wie aus St. Petersburg gemeldet wird, ist am Mittwoch daselbst ein aus den Spitzen der Armee gebildetes Comite zusammengetreten, welches in erster Linie die Einführung permanenter Armeecorpsverbände ins Auge gefaßt hat.

Nächst Centralasien ist die Aufmerksamkeit der englischen Presse durch die Sandwichsinseln in Anspruch genommen, welche als Kreuzungspunkt aller Seewege nach Indien, China, Japan und Australien von jeher für die großen seefahrenden Nationen nicht ohne Wichtigkeit waren. Amerika, England und auch Frankreich haben ihr Interesse an der Neutralität wenn nicht an der Besitznahme der Inseln als Communicationscentrum frühzeitig bekundet und die Neutralität derselben im Jahre 1844 durch einen besonderen Vertrag verbürgt. Dennoch scheint seitdem die amerikanische Flagge dort ein erhebliches Uebergewicht gewonnen zu haben.

Die gesetzgebende Versammlung von Honolulu sollte am 8. d. M. die Frage der Nachfolgerschaft für den verstorbenen König Kamehameha erledigen und man erwartete in Newyork, daß der Antrag auf Einverleibung in die Vereinigten Staaten resp. auf Stellung unter den Schutz derselben eingebracht werden würde. Ein Newyorker Journal veröffentlicht eine Unterhaltung eines seiner Redacteure mit dem Staatssecretair Mr. Fish, in welcher letzterer jede Absicht der Unionsregierung, sowohl auf die Sandwichsinseln wie auf Cuba läugnete. Von Cuba habe der Minister noch besonders erklärt, daß der dortige Aufstand nicht als ein solcher zu betrachten sei, aus welchem eine ernsthafte Regierung hervorgehen könne.

Diese Mittheilung wird großes und berechtigtes Aufsehen in Spanien machen, wo man über die eigentlichen Absichten der amerikanischen Regierung noch keineswegs im Klaren zu sein scheint.

Eine an die „Agence Havas" gerichtete Telegramm aus Madrid vom 22. Abends erklärt, daß die letzte New-Yorker Nachricht, welche entgegen den Erklärungen der spanischen Regierung die Behauptung vom Vorhandensein einer amerikanischen Drohnote aufrecht erhält, dort keinen Glauben finde, zumal auch der Gesandte der Union in Madrid gegen die Erklärungen der Minister keinen Einspruch erhoben habe.

Die rumänische Deputirtenkammer hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen und zwar mit der Votirung einer Beileidsadresse an die Kaiserin Eugenie, ein Act, mit welchem noch die im italienischen Parlament stattgehabten Kundgebungen übertroffen worden sind. Aber auch aus Italien sind zahlreiche Zeichen der Theilnahme direct nach Chiselhurst gelangt und soll sich die Zahl der von den Städten eingesandten Beileidsadressen bereits auf über zwanzig belaufen.

Die französische Presse giebt sich inzwischen die möglichste Mühe, diese Kundgebungen bald für den Bonapartismus, bald für Frankreich zu verwerthen, während Herr Thiers in seiner vor der Commission gehaltenen Rede über die Ausweisung des Prinzen Napoleon die Grenze zwischen beiden schärfer denn je zieht.

Telegraphische Meldungen berichten in den letzten Tagen wiederholt von neuen Zusammenstößen der amerikanischen Truppen mit Indianern. Ausführlicher wird darüber aus New-York gemeldet, daß die gegen die Modoc-Indianer in Kalifornien ausgesandten Truppen in einen Hinterhalt fielen und geschlagen wurden. Vierhundert Soldaten in zwei Abtheilungen versuchten, von verschiedenen Seiten her die Indianer aus ihrer Stellung an dem Tulesee zu verdrängen. Als die Abtheilungen 12 Meilen von einander entfernt waren, gaben 200 Indianer, welche hinter Felsen verborgen sich hielten, Feuer auf eine Truppe. Der Kampf dauerte bis zum Abend, dann mußten die Truppen mit einem Verluste von 40 Mann sich zurückziehen. Es heißt in dem Berichte, daß 1000 Mann zur Bewältigung der Indianer nöthig sein werden und daher Hilfstruppen gefordert wurden.

Deutsches Reich.

Landtag. Berlin, den 25. Januar.

In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 20., welcher der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürst v. Bismarck, der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Graf von Königsmarck, der Minister des Innern Graf zu Eulenburg beiwohnten, wurde die zweite Berathung des Staatshaushaltsetats für 1873 fortgesetzt.

Bei dem Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten nahm Fürst von Bismarck auf eine Anfrage des Abg. Lasker das Wort und erklärte seinerseits ausdrücklich, daß die Motive des Wechsels im Präsidium des Ministeriums viel einfacher liegen, als Gerücht und Presse angenommen haben. Der Umfang der von ihm wahrgenommenen Geschäfte sei ein so ausgedehnter gewesen, daß er sich nach und nach überzeugt hätte, daß er nicht im Stande sei, sie in der Weise zu versehen, wie dieselben es erforderten. Gerade die Stellung als Ministerpräsident sei diejenige gewesen, die seine Arbeitskraft am meisten in Anspruch genommen: besonders sei es das Gefühl der Verantwortlichkeit für große Dinge, die wie die eigenen ihm am Herzen liegen, gewesen, welches eine Erleichterung ihn wünschen ließ. Dadurch, daß er das Präsidium abgegeben, habe er nicht die geringste Einbuße an Einfluß erlitten. Es wäre gar nicht daran zu denken, daß er als Reichskanzler auf diesen Einfluß auf die preußischen Geschäfte verzichten sollte, selbst wenn sein Verhältniß zum preußischen Ministerium mehr gelockert wäre. Als Reichskanzler werde er nie eine etwaige dauernde Divergenz des preußischen Ministeriums gestatten können. Jedenfalls beweise sein Bleiben in dem jetzigen preußischen Kabinet, daß es sein Entschluß sei, das preußische Ministerium in derselben Weise zu unterstützen, wie als Präsidenten, nur mit etwas weniger unfruchtbarer, weil formeller Arbeit. Wenn sein Rücktritt vom Präsidium einen Wechsel in der Politik involvirt hätte, dann hätte keine Macht der Welt ihn bewegen können, seine Antezedentien von 10 Jahren zu verläugnen. So lange er dem Ministerium angehöre, werde die Politik keine andere Richtung einnehmen. Der Titel seines speciellen Ressorts könne vielleicht geändert werden, vielleicht Ministerium für „Reichsangelegenheiten", oder „deutsche Angelegenheiten"; unbedeutend sei es nicht und keineswegs ein particularistischer Ueberrest. Am Schluß versicherte der Fürst noch einmal, daß er nach wie vor die Politik des Ministeriums in der Weise unterstützen werde, wie er es bisher gethan. (Lebhafter Beifall.)

Die Steuer-Kommission hat die erste Lesung des Gesetzes über die Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer beendigt, und u. A. den Antrag des Abg. Richter (Hagen) angenommen, wonach die Bestimmungen über die Ermittelung des Satzes der klassifizirten Einkommensteuer auch auf die Ermittelung der Klassensteuerstufe übertragen wird. Ferner ist bei Klassensteuer-Reklamationen als oberste Instanz

Feuilleton.

Ursula.

Novelle von Karl Adalbert.

8) (Fortsetzung.)

IV.

„Auch diese Schreckenszeit zog vorüber. Der Winter forderte weniger Opfer. Jetzt im Frühling kamen fast keine Krankheitsfälle mehr vor.

„Der Held des Tages aber war der junge Doctor Günther, dem Viele das Leben verdankten und ohne dessen aufopfernde Thätigkeit das Ländchen noch weit mehr gelitten haben würde, als es ohnedies geschehen. Selbst in weitern Kreisen war sein Ruf begründet und ehrenvolle Zeichen der Liebe und Anerkennung wurden ihm zu Theil, die ihn selbst überraschten.

„Seltener ergaben sich jetzt Veranlassungen, Fräulein Ursula auf Schloß Leuenbusch zu besuchen; doch fehlten sie nicht ganz.

„Wenn ich nicht irre, war es diesmal ein durch ihre gemeinschaftlichen Bestrebungen gestiftetes Waisenhaus, über dessen Angelegenheiten sie mit einander mancherlei zu berathen hatten.

„Des Fräuleins Anordnung gemäß stand die Thür, welche von ihrem Wohnzimmer in das meine führte, stets offen, mithin war ich auch an diesem Tage wie immer Zeuge ihrer Unterhaltung mit dem Doctor.

„Nachdem sie ihre Geschäftsangelegenheiten zu Ende gebracht, hörte ich, wie er von einem Festmahl erzählte, zu dem er geladen.

„Es war ihm eingefallen, daß ihm eine andere Rolle zugedacht, als die eines Gastes, und er war höchlich überrascht, da sich das Fest als zu seinen Ehren veranstaltet erwies.

„Der höchste Beamte des Orts, welcher demselben beiwohnte, hatte ihm einen Orden seitens der Regierung überreicht, und was ihn bei weitem mehr erfreute, die vereinte Umgebung hatte ihm einen wundervoll in Silber gearbeiteten Becher als Beweis der Achtung, Liebe und Dankbarkeit dargebracht.

„Verschämt, verlegen wie ein Schulknabe in fast ungeschickten Worten brachte der sonst so beredte Doctor dies Alles vor.

„Ursula dagegen freute sich daran wie ein Kind an der Weihnachtsbescheerung, und ihre Fröhlichkeit wirkte so ansteckend auf mich, daß ich ein lustig Liedlein hätte pfeifen mögen.

„Er verharrte in seiner gedämpften Stimmung:

„Ob Sie nun wohl glauben, daß ich mich über dies Alles freute, Fräulein Ursula? Nein, nein! ich hegte nur einen Wunsch, ein Verlangen, und das konnte mir Keiner befriedigen, sagte er.

„Es ist doch wahr, hörte ich sie erwidern, daß ihr Männer nie zufrieden seid. Bei Ihrer Jugend, die ganze Zukunft vor Ihnen, könnte der Anfang wohl genügen!

„Hören Sie mich nur an, ich bin wirklich tiefer gedemüthigt, als Sie denken.

„Er sprach so ernst und sah so niedergeschlagen aus, daß sie ihn ganz erschreckt anblickte.

„Aber wie so? fragte sie unschuldig.

„O, Fräulein Ursula! gebührte denn mir der Orden, der Becher, die Lobeserhebungen und all die Reden? Wie in einem Feuerregen von Beschämung stand ich und dachte: Das Alles kommt ihr zu, Ursula, ohne die ich ein armer wankelmüthiger, nichtsvermögender Tropf bin. Ich hatte ein solch herzlich Verlangen, Ihnen das Alles zu Füßen zu legen.

„Ursula lachte hell und freundlich auf.

„Wenn es weiter nichts ist, sagte sie, dann genug davon. Sie wissen, ich höre dergleichen nicht gern, und weiß nichts darauf zu antworten. Und doch, fügte sie plötzlich ernster hinzu, ich nehme mir ja meinen Theil davon. Es macht mich glücklich, daß wir so gemeinschaftlich gearbeitet haben, und wenn ich an die Zukunft denke, an Ihre reiche, viel versprechende Zukunft, da wird mir warm und froh ums Herz und das Leben gewinnt eine höhere Bedeutung. Doctor, wie sich auch Ihr ferneres Leben gestalten mag, ganz aus der Kunde und dem Gesicht darf es mir nicht wieder kommen.

„Ihre Rede hatte ihn kalt berührt und stachelte ihn zu gleicher Zeit auf:

„Und ich, Ursula! vermag an gar keine Zukunft zu denken, in der ich Ihnen aus der Ferne Kunde von mir geben sollte.

„Nie hatte er sie bisher so bei ihrem Vornamen genannt; er legte auch während des Sprechens seine Hand über die ihrige, die auf dem Tische ruhte.

„Halb schüchtern, halb verwundert sah sie zu ihm auf. Ihre Farbe wechselte; aber ganz in demselben Tone wie vorhin sagte sie:

„Sie werden nicht lange mehr in unsrer Nähe bleiben. Man wird Sie bald genug aus unserm Winkel fortrufen.

„Man hat es bereits versucht. Vor einigen Tagen habe ich einen Ruf an die Universität abgelehnt.

„Ach, Doctor Günther, das hätten Sie nicht thun sollen! rief Ursula. Es war nicht recht von Ihnen. Gerade dorthin gehören Sie, wo Sie weiter streben, noch viel mehr lernen und zugleich Ihr Licht leuchten lassen können. Ach, Doctor! weshalb haben Sie mir denn nichts davon gesagt?

„Weil ich nicht Lust hatte zu hören, was Sie mir nun sagen, daß ich gehen soll.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187301288/fragment/page=0001

die Einkommensteuer-Bezirks-Kommission, — also nicht, wie die Reg.-Vorlage will, eine die ganze Monarchie umfassende Central-Commission — festgestellt.

Die Nordd. Allgem. Zeitung erachtet die in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses von Fürst Bismarck gehaltenen beiden Reden für wichtig genug, um sie ihren Lesern in einem besondern Extrablatte dem Wortlaute nach mitzutheilen. Wir führen danach einige der wichtigeren Stellen an:

„Was die Motive des Wechsels in der Vertheilung der Geschäfte im Staatsministerium betrifft, über die der Hr. Vorredner eine volle Beruhigung vermißt, so erlaube ich mir vor allen Dingen festzustellen, daß solche Motive im Ganzen immer einfacher liegen, als das Gerücht und die Presse gern annimmt. Wenn man sie einfach nimmt, wie sie liegen, so fällt die Möglichkeit, darüber eben zu schreiben und zu konjekturiren. Es ist bekannt, daß der Geschäftsumfang, der mir oblag, ein so vielseitiger und ausgedehnter war, wie es kaum je in einem ähnlichen Verhältnisse in einem Staat von ähnlicher Größe, in einem Reiche von ähnlicher Bedeutung, als das Deutsche, der Fall gewesen ist. Im Anfang der Periode der Kumulation dieser Geschäfte hielt ich es fast für unmöglich, einen Theil derselben abzutrennen, ohne das Ganze zu gefährden. Es kam dazu, daß meine Arbeitskraft eine stärkere war, als sie schließlich geblieben ist. Es kam dazu, daß ich grade in dem auswärtigen Amte, welches ich vorzugsweise als meine specielle Aufgabe betrachte, eine Hilfe hatte, deren ich gern bei dieser Gelegenheit gedenke, — es war der verstorbene Geheimrath Abeken, der seitdem verschieden ist. Ich habe mich nach und nach überzeugen müssen, daß es ganz unmöglich ist, diesen bedeutenden Umfang der Geschäfte, der mir oblag, auch nur in der Weise zu übersehen, daß ich jederzeit mich darüber entschließen kann, ob ich die Verantwortung für das Einzelne tragen will oder nicht. Gewöhnlich, und in allen größern Staaten wenigstens nimmt die Aufgabe eines auswärtigen Ministers die volle Arbeitskraft eines Mannes in Anspruch, und es dürfte in keinem großen Staate den Fall geben, daß man von dem Träger der auswärtigen Geschäfte auch nur eine anhaltende und eingreifende Mitwirkung in den innern Angelegenheiten erwartet. Die auswärtigen Geschäfte des Deutschen Reiches sind, Dank sei es unsern guten Beziehungen zu allen Regierungen, im Augenblick friedliche, aber diesen Frieden nach allen Seiten hin zu wahren und zu pflegen, ist eine Aufgabe, die die Arbeit eines Mannes erfordert. Wenn ich daneben in der Stellung eines Kanzlers des Deutschen Reiches erhebliche Aufgaben der inneren Verwaltung habe, außerdem die Verwaltung, die Verantwortung wenigstens für die Verwaltung eines Reichslandes, welches manchem Königreich an Bedeutung gleichkommt, so ist ja auch dieser Geschäftsumfang zu bestreiten eigentlich nur möglich durch die ausgedehnte, sichere und zuverlässige Unterstützung, die ich nach so vielen Seiten hin in diesen Dingen finde."

„Wenn ich die Wahl getroffen habe beim Einsehen der Nothwendigkeit, daß ich das preußische Ministerpräsidium los sein wollte, so war es in dem Gefühl, daß in diesem Ressort die Mittel, einen Einfluß zu üben, im allergrößten Mißverhältniß mit der moralischen Verantwortlichkeit, welche die öffentliche Meinung an die Stellung eines Ministerpräsidenten knüpft, stehen (hört! hört!), daß mir die größte Erleichterung zu Theil wurde; — denn ich glaube, weit über die Hälfte meiner Geschäfte kommen aus diesem Ressort — und zugleich die geringste Einbuße an Einfluß, daß ich auf diesen Einfluß ganz verzichten wollte und verzichten könnte, so lange ich die Ehre habe, Seiner Majestät des Kaisers Reichskanzler zu sein, daran ist ja gar nicht zu denken. Ich will gleich entwickeln, warum dazu eine Zusammengehörigkeit zum preußischen Ministerium eigentlich gar kein absolut nothwendiges Erforderniß sein würde. Meine äußere Stellung zum preußischen Ministerium könnte noch mehr gelockert werden, als sie ist, die Geschäfte bleiben doch unzertrennlich. Der Reichskanzler, wenn er die Hauptbedingung seiner Aufgabe überhaupt erfüllen soll, muß derjenige Beamte sein, auf den Se. Maj. der Kaiser das höchste Vertrauen zu diesem Zwecke setzt. Hat er das Vertrauen des Kaisers, so ist doch unmöglich anzunehmen, daß Se. Majestät der König von Preußen in dieser Eigenschaft noch in seinem preußischen Ministerium eine Politik gestatten werde, die dem als Reichskanzler mit dem kaiserlichen Vertrauen beehrten Beamten die Wirksamkeit im Reich unmöglich machte. Es kann der König von Preußen und sein Minister ganz unmöglich gegen die Politik des Reichskanzlers eine Stellung nehmen, es ist vielmehr eine gegebene Nothwendigkeit, daß sie unterstützt wird. Man könnte ja eher noch das Erforderniß aufstellen, daß der Reichskanzler Mitglied des Ministeriums eines anderen bedeutenden Bundesstaats sei, denn in Preußen ist der Personalzusammenhang der königlich preußischen und der kaiserlichen Krone doch ohnehin gegeben und unzertrennbar. Aber auch der Zusammenhang zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Minister würde dadurch ja in keiner Weise gestört werden, daß der erstere vollständig aufhört, Mitglied des preußischen Ministeriums zu sein."

„Ich kann nach dieser ganzen Situation die Anfrage des Hrn. Vorredners (Lasker) dahin beantworten, daß mein Bleiben in dem jetzigen Preußischen Kabinet, in der Eigenschaft als Mitglied, wenn auch nicht als Vorsitzender, doch beweist, daß mein Entschluß sich nicht geändert hat, dieses Preußische Ministerium gerade in derselben Weise mit meinen Kräften zu unterstützen, als ob ich sein Vorsitzender wäre, vielleicht in einer bessern, indem ich das Odium, welches der Vorsitz und die Einwirkung immer gelegentlich hat, nicht mehr besitze. Darüber kann ich die ganz bestimmte Versicherung geben, daß das mein Wille und meine Absicht ist, nur mit etwas weniger Arbeit, als früher, und ich muß leider sagen, mit etwas weniger unfruchtbarer Arbeit, wie früher. Mein Gewicht im Ministerium wird dadurch, daß ich von den formellen Arbeiten und von der formalen Verantwortlichkeit erlöst bin, immer nach wie vor darauf lastren, ob es mir dauernd gelingt, das Vertrauen der Mehrheit meiner Herren Collegen mir zu bewahren, und Sie können ganz gewiß darauf rechnen — und darin steht mein Entschluß ganz fest, — daß, wenn dieser Wechsel in den Personalverhältnissen des Ministeriums einen Wechsel in der Richtung und in einer meiner frühern Politik feindlichen Richtung bedeutet hätte, Nichts hätte mich bewegen können, meine Antezedentien von zehn Jahren zu verleugnen und, nur etwa um auswärtiger Minister zu bleiben, diesem selben Cabinet anzugehören,, und so lange ich diesem angehöre, können Sie mit Sicherheit darauf rechnen, ist das der Beweis, daß dieser Weg, diese Richtung in der Hauptsache nicht verlassen wird, wenn ich mich auch um die Details zu meiner großen Erleichterung weniger zu bekümmern haben werde.

„Die vielfachen ernsten Aufgaben, welche des Reiches warten, machen es nothwendig, daß der Reichstag im Anfang des Monat März zusammentritt. Bis dahin dürfte der Landtag zu einem Abschluß seiner Session, die von hervorragender Wichtigkeit ist, allerdings nicht gelangt sein; es ergäbe sich also eine unliebsame Kollision. Aber die Arbeiten des Reichstags dulden keinen Aufschub. So schwierig, namentlich für diejenigen Abgeordneten, welche durch Uebernahme von Mandaten in beiden Körperschaften freilich ihrer eignen Leistungsfähigkeit ein gewisses Zeugniß ausgestellt haben das Nebeneinandertagen von Reichstag und Landtag in Berlin unzweifelhaft sein wird, so ist es doch nicht unausführbar, so liegt doch keine Unmöglichkeit vor. Und an den Gedanken werden wir Deutsche uns zu gewöhnen haben, daß das Reich die Vorhand hat und daß die partikularen Interessen, selbst wenn sie so werthvoll und von so allgemeiner Bedeutung sind, wie die von unserm Landtage gegenwärtig wahrzunehmenden, nicht im Vordergrunde der Entscheidungen sich bewegen. Von Preußen und seinen politischen Männern heißt es überdies: noblesse oblige! Gerade wir Preußen wollen damit ein Beispiel geben, daß uns in erster Linie Deutschland steht und in zweiter Linie Preußen. Wenn wir dem Reiche die Ehre geben, die es erfordert, dann wird solchem Beispiel zu folgen sich kein deutscher Staat versagen wollen. Was dagegen Preußen nicht leistet, das wird man von dem kleinsten Staate nicht verlangen dürfen noch durchsetzen können. So bewähre sich denn das alte Wort: „Deutschland über Alles." Also schreibt die Nordd. Allgem. Zeitung.

— Im Kriegsministerium beschäftigt man sich schon seit einiger Zeit mit der Prüfung von Vorschlägen, die eine Aufbesserung der Lage der Unterofficiere in der Armee und damit eine Zunahme der Zahl der Capitulanten bezwecken, an welchen in vielen Truppentheilen ein so auffälliger Mangel eingetreten ist, da sich in Bezug auf die Bildung eines geeigneten Unterofficiercorps von Jahr zu Jahr größere Schwierigkeiten ergeben.

— Von klerikaler Seite werden außergewöhnliche Maßregeln der römischen Hierarchie in Aussicht gestellt, wenn die Falk'schen Gesetzentwürfe angenommen würden. Man munkelt davon, sagt die „Spen. Ztg.", die Bischöfe würden ihre Functionen einstellen, der preußische Boden würde mit dem Interdict belegt werden und dergleichen. Durch die Ankündigung dieser mittelalterlichen Schreckmittel soll auf schwache Gemüther gewirkt werden. Will man übrigens in Rom va banque spielen, so kann es uns nur recht sein. Der Conflict wird dann um so rascher und vollständiger zur Lösung kommen.

— In Brandenburg a. H. wird auf dem an der Stadt gelegenen Marienberge an der Stelle, wo die erste christliche Kirche gestanden haben soll, ein Monument zur Erinnerung an die in den letzten Kriegen gefallenen Streiter und an die Errichtung des neuen Deutschen Kaiserreichs aufgestellt werden. An freiwilligen Beiträgen sind für dasselbe bereits 22,000 ℛ gezeichnet.

— Die in einigen londoner Telegrammen gemeldeten angeblich alarmirenden Nachrichten über die Ergebnisse der Schuwalow'schen Mission werden in unterrichteten Kreisen unausgesetzt als stark übertrieben bezeichnet. Die Existenz eines geheimen Vertrages zwischen Rußland und Persien wird entschieden bezweifelt.

München, 25. Jan. Dem Vernehmen nach hat der Kriegs-Minister Pranth anläßlich ven Schwierigkeiten, welche sich gegen die vertragsmäßig einzuführenden militärischen Bestimmungen zeigen, neuerdings seine Entlassung angeboten. Die Annahme ist noch zweifelhaft. Von particularistischer Seite werden als Candidaden für das Kriegs-Ministerium die Generale Walther von Huetz genannt.

Oesterreich.

Wien, 25. Jan. Die österreichische Correspondenz meldet: Nach vorläufiger Andeutung wird der Ankunft des Deutschen Kaisers in Wien in der ersten Junihälfte entgegengesehen, und scheint es fast unzweifelhaft, daß gleichzeitig auch der Kaiser von Rußland hier eintrifft.

Frankreich.

— Thiers wird wegen des Todes von Napoleon III. Trauer anlegen müssen. Der Exkaiser war nämlich Ritter des goldenes Vließes, und da die Statuten besagen, daß für jedes verstorbene Mitglied Trauer anzulegen ist, so wird Thiers, wenn er Ritter des goldenen Vließes bleiben will, dieser Bestimmung Folge leisten müssen.

— Die französischen Bischöfe mischen sich fast täglich in offenen Briefen in die politische Tagesdebatte. Heute läßt der Bischof von Versailles einen an Thiers gerichteten Protest zu Gunsten der Erhaltung der religiösen Orden in Rom im Univers vom Stapel, worin sich der Bischof in den rohesten Ausdrücken gegen die italienische Regierung gefällt und dann Thiers auffordert, im Namen der Bischöfe, im Namen der Katholiken, im Namen aller Menschen, denen das Völkerrecht noch etwas gilt, diese Proteste zur Kenntniß der Regierung Victor Emanuel's zu bringen. Wenn man Jemand für eine Sache gewinnen will, pflegt man ihn nicht zuvor mit Schimpfworten anzufallen. Der Bischof von Versailles aber hat andere Begriffe von Anstand und Würde.

— Die „France will wissen, daß die Eröffnung der Verhandlungen des Prozesses Bazaine definitiv auf den 19. April angesetzt seien.

Bericht

über die Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung in der Extra-Sitzung am 23. Januar 1873.

Vorsitzender: Justizrath Glöckner.

Für 1 bis 4 geschlossene Sitzung.

5. Der Kaufmann Reußner und der Mauermeister Kuhnt beantragt wiederholt die käufliche Ueberlassung des dem Hospitale gehörigen, zwischen dem Harze und der Wuchererstraße belegenen, 16 Morgen 79 Ruthen haltenden Ackerplans zur Ausführung ihres Bebauungsplans. Bei der Lage des Ackers in nächster Nähe der Stadt und nach jetzigem Baustellenwerthe, glaubt der Magistrat nicht unter 3600 Thlr. pro Morgen oder 20 Thlr. pro □Ruthe fordern zu können.

Die Agrar-Commission spricht sich, nach Prüfung der Sache, mit Rücksicht darauf, daß seit Abgabe ihres Gutachtens vom 13. September v. Js. in den Verhältnissen keine Aenderung eingetreten und keine neuen Momente ermittelt sind, welche auf die Sache von Einfluß sein könnten, dahin aus, daß sie bei dem Gutachten vom 13. September v. Js. überall stehen bleibe und den Preis von 15 ℛ pro □Ruthe oder 2700 Thlr. pro Morgen für angemessen erachte.

Die Versammlung erklärt sich mit dem Magistrat dahin einverstanden, daß das Gebot der Herren Reußner und Kuhnt von 2000 Thlr. pro Morgen nicht zu acceptiren sei und findet keine Veranlassung, ihrerseits eine bestimmte Forderung zu stellen.

6. Die im Monat Juli v. Js. stattgehabten Stürme haben Beschädigungen an den Thürmen verursacht, die, bei Gefahr im Verzuge, sofortige Herstellung nothwendig gemacht haben. Für die durch diese Herstellungen erwachsenen Kosten mit zusammen 198 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf. beantragt der Magistrat die nachträgliche Bewilligung, wozu in dem zur Disposition beider städtischer Behörden stehenden Fond die nöthigen Mittel noch vorhanden seien.

Die Versammlung bewilligt nachträglich 198 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf.

7. Zur Anlegung von Baumschulen auf den äußern Theilen des Stadt-Gottesackers, welche wegen des Ragolens und der Beschaffung von Pflanzen erhebliche Kosten verursacht, so daß die zur Unterhaltung der städtischen Anpflanzungen etatlich ausgeworfenen Gelder hierzu nicht ausreichend sein dürften, beantragt der Magistrat die Bewilligung einer Summe von 200 Thaler.

Die beantragten 200 Thlr. werden von der Versammlung bewilligt.

— Repertoir des Leipziger Stadttheater am 28. Jan.: „König René's Tochter." „Die Lebensretter."

Handel und Verkehr.

— Die Aktionaire der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft werden auf den 20. Februar zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammenberufen, um über den vom Direktorium vorgeschlagenen Bau einer Bahn von Buckau nach dem Wolfswerder (an der Elbe) und die Anlage eines Hafens daselbst Beschluß zu fassen. Im Zusammenhang damit steht ein weiterer Antrag, behufs Deckung der Kosten dieser Bahn und der für die weitere Ausrüstung der Stammbahn nothwendigen Aufwendungen eine Prioritätsanleihe von zwei Millionen Thalern aufzunehmen.

Kräftiges wohlschmeckendes und billiges Nahrungsmittel!

Wir fühlen uns verpflichtet unsere geehrten Leser auf eine sehr **wichtige** und **wohlthätige Erfindung** der Neuzeit hiermit besonders aufmerksam zu machen. Dieselbe besteht in condensirten (verdichteten) Suppen, welche der Erfinder, Herr **Rudolf Scheller,** Chemiker in Hildburghausen in Form von Chocoladentafeln liefert. Obgleich dessen Fabrik erst seit kurzem im Betrieb, ist doch die Anerkennung dieses ganz vorzüglichen Präparats schon von den verschiedensten Seiten erfolgt, so daß dies Geschäft bereits den erfreulichen Aufschwung genommen hat.

Bis jetzt werden folgende Sorten angefertigt:

Reis-, Gries-, Mehl- und Erbs-Suppen.

Dieselben enthalten alle, zu einer wohlschmeckenden, nahrhaften Suppe nöthigen Bestandtheile und lassen sich laut Gebrauchsanweisung, durch Aufkochen in Zeit von 5—10 Minuten herstellen. Der Preis ist außerordentlich billig. Die Fabrik sucht nur durch sehr großen Umsatz einen entsprechenden Nutzen. Eine Tafel, für 2 Sgr. — giebt sechs Teller Suppe! Man bedenke dabei welche großen Ersparnisse an Zeit und Brennmaterial und man wird den Werth dieser Suppen, welche mit der größten Reinlichkeit bereitet werden, vollkommen zu schätzen wissen. In unserer Zeit, wo alle Lebensbedürfnisse, namentlich Fleisch ꝛc. so hoch im Preise gestiegen, ist das Erscheinen eines ebenso nöthigen, als vortheilhaften Nahrungsmittels für alle Stände von höchstem Interesse und wollten wir daher nicht unterlassen, dasselbe hiermit angelegentlichst zu empfehlen.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung des Depositorii beim unterzeichneten Gerichte ist
a. dem Kreisgerichtsrath **Sernau** als ersten Curator,
b. dem Büreau-Assistenten **Petzold** als zweiten Curator,
c. dem Rechnungsrath **Schmidt** als Rendanten

übertragen worden. Geld oder geldwerthe Gegenstände können daher **nur dann** als gehörig deponirt erachtet werden, wenn sie diesen drei Depositarien **gemeinschaftlich** übergeben und von ihnen angenommen worden sind. Eine solche Annahme setzt aber stets einen Befehl des unterzeichneten Gerichts voraus, den mithin Jeder, der etwas zum Depositorium einzuliefern hat, zuvor nachsuchen muß.

Das Geschäftslokal des Depositorii befindet sich im Kreisgerichts-Gebäude zu ebener Erde, Zimmer Nr. 2, und zum Depositaltag ist der **Donnerstag Vormittag** jeder Woche bestimmt.

Halle a/S., den 15. Januar 1873.

Das Directorium des königlichen Kreisgerichts.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung eines Canalbaues wird der Martinsberg von Mittwoch den 29. d. Mts. ab auf 10 Tage für allen Verkehr gesperrt.

Halle, den 25. Januar 1873. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Ausfüllung der Post-Anweisungen von Seiten der Absender.

Aus den Kreisen des Kaufmannsstandes ist darüber geklagt worden, daß auf den Post-Anweisungen häufig die Angabe des Namens und Wohnorts des Absenders unterlassen und dadurch Anlaß zu Weiterungen gegeben werde. Das General-Postamt macht darauf aufmerksam, daß die Nennung des Absenders auf den Coupons der Post-Anweisungen zwar im postdienstlichen Interesse nicht erforderlich, für den geschäftlichen Verkehr zwischen Absender und Empfänger aber vielfach wichtig ist, um die Contoberichtigung zu ermöglichen, und daß aus diesem Grunde die Benutzung der Coupons im eigenen Interesse der Betheiligten sich empfiehlt.

Berlin, den 16. Januar 1873. **Kaiserliches General-Postamt.**
Stephan.

Bekanntmachung.

Behufs Förderung der Arbeiten zur anderweiten Regelung der Grundsteuer in der Provinz Schleswig-Holstein beabsichtigt der Herr Finanzminister das dortige Personal der geodätischen Techniker wesentlich zu verstärken.

Feldmesser, Vermessungs- und Rechnen-Gehülfen, welche geneigt sind, sich bei diesen Arbeiten zu betheiligen, werden aufgefordert, sich unter Angabe ihres Alters und ihrer persönlichen Verhältnisse, insbesondere ob sie verheirathet sind oder nicht, ferner unter Bezeichnung des Orts und der Art ihrer seitherigen Thätigkeit und unter Beifügung der Original-Zeugnisse über ihre bisherige Beschäftigung schleunigst bei mir zu melden und gleichzeitig anzugeben, von welchem Zeitpunkte ab sie zum Eintritte bereit sind.

Die Bezahlung der Arbeiten erfolgt nach Gebührensätzen, welche so bemessen sind, daß sie bei guten Leistungen die Erzielung eines Reinverdienstes von 2 Thaler täglich dem Feldmesser und 1⅓ Thaler täglich dem Vermessungs- resp. Rechnen-Gehülfen ermöglichen; außerdem wird den betreffenden Personen nach erfolgtem Eintritt in die fragliche Beschäftigung für die nach Schleswig-Holstein ausgeführte Reise eine Entschädigung zur Deckung der ihnen hieraus erwachsenen Kosten gewährt werden.

Halle, den 27. December 1872. **Der Königl. Landrath des Saalkreises.**
C. v. Krosigk.

Die Annoncen-Expedition von

Gr. Ulrichsstr. 47. **J. Barck & Cie.** Gr. Ulrichsstr. 47.

befördert prompt und zu Original-Preisen Annoncen an alle hiesige und auswärtige Zeitungen. Bei größeren Aufträgen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Halle a. S. **Halle a. S.,** Halle a. S.
gr. Berlin Nr. 11,
Rudolf Mosse,
offizieller Agent
sämmtlicher Blätter des In- und Auslandes
befördert
täglich prompt und zu den billigsten Preisen
Annoncen jeder Art.
Preisberechnungen sowie Rathschläge über
die wirksamste Art zu inseriren
werden bereitwilligst ertheilt.
Halle a. S. Strengste Discretion in allen Fällen. Halle a. S.

25—40,000 Thaler
sind aus **Universitäts-Fonds** im Ganzen oder getheilt am 1. April resp. 1. Juli cr. auszuleihen. Anträge nimmt entgegen
die königliche Universitäts-Kasse zu Halle.

Damen-Masken
Elegant und neu sind billig zu vermiethen gr. Ulrichsstraße 53, 1 Tr.

Herren-Masken-Anzüge werden billig verliehen oder auch verkauft bei Frau **Brenner,** Taubengasse 14.

Neue Damen-Masken billig zu vermiethen kl. Ulrichsstraße 25, 2 Tr.

Eleg. Herren- u. Damen-Masken empf. **Küntzlin,** alter Markt 18.

Eine Wirthschafterin
wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Zu erfragen Leipzigerstraße 99, im Laden.

Das
Doctor-Diplom
wird auf schriftlichem Wege besorgt an gebildete Herren, namentlich **Studirende, Chirurgen, Wund-, Thier- und Zahnärzte, Beamte, Professoren, Directoren, Chemiker, Apotheker, Juristen, Operateure, Philologen, Literaten u. Politechniker** ꝛc. **Unentgeldliche Auskunft** erfolgt auf frankirte Anfragen unter Adresse:
„Medicus" in **Jersey** (England).

Schuhmacher gesucht,
gute Arbeiter, gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung
Engl. Schuhfabrik, gr. Steinstraße 17.

Mädchen
zum Heften gesucht
Engl. Schuhfabrik, gr. Steinstraße 17.

Arbeitsmann sucht **H. W. Schmidt's** Buchdr.

Mein neu eingerichtetes, reichhaltiges Musikalien-Leihinstitut halte als das hier billigste bestens empfohlen. C. H. Herrmann, Kleinschmieden 8.

Eine **elegante Damen-Maske** vermiethet Mühlgraben 10, parterre.

Ein guter Tischler findet Arbeit.
Chr. Schmidt, Spiegelgasse 12.

Einen **Lehrling** sucht jetzt oder zu Ostern **Th. Ehrhardt,** Maler, Steinthor 5.

Es finden in unserer Raffinerie, sowie Rohzuckerfabrik noch kräftige Leute dauernde Beschäftigung.
Hall. Zuckersiederei-Comp.
Auch suchen wir einen tüchtigen Pferdehofmeister und Aufseher.

Kellner, einen Diener, Stuben-, Haus- u. Viehm. sucht Fr. **Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Zum 1. Februar wird ein ordentliches Dienstmädchen gesucht Martinsgasse 7.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen, in Küche u. Hausarbeit erfahren, wird möglichst sofort gesucht Steinweg 12, 2 Tr.

Ein älterer **Pferdeknecht** für den Einspänner wird gesucht Königsstraße 32.

Ein kräftiger, fleißiger **Arbeiter** wird gesucht **Bauer's Brauerei.**

Ein fleißiger, ordentlicher **Arbeitsmann** sof. bei dauernder Arb. ges. Niemeyerstr. 11.

Einen ordentlichen **Pferdeknecht** sucht kl. Ulrichsstraße 27.

Einen **Lehrling** sucht **W. Fräntzel,** Stellmachermstr., Herrenstr. 15.

Einen **Lehrling** sofort oder Ostern sucht **Plier,** Schneidermstr., kl. Schlamm 6.

Eine geübte Stepperin
gesucht
Engl. Schuhfabrik, gr. Steinstraße 17.

Eine **Waschfrau** wird gesucht Schmeerstraße 17, 2 Tr.

Eine gesunde **Amme** vom Lande sucht Frau **Knoche,** Hebamme, kl. Ulrichsstr. 6, I.

Ein mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen wird 1. April ges. Königsstr. 3, II.

Ein Mädchen, das auf der Nähmaschine geübt ist, wird gesucht alter Markt 22.

Ein Mädchen zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen wird gesucht gr. Klausstraße 27.

Fleiß. Mädchen ges. Waisenh. bei **Schaller.**

Ein Mädchen zum Heften wird gesucht Schäftchen-Fabrik von **F. Noah,** gr. Klausstraße 7.

Ein ordentliches, arbeitsames Mädchen den 1. Februar gesucht Steinweg 17.

Eine accurate Person zum Ausbessern kann sich melden kl. Klausstraße 14, 1 Tr.

Nähmaschinenarbeit wird sauber gefertigt Luckengasse 16, 2 Treppen.

2 Stuben, Kammer, Küche, Laden, Ladenstube, Werkstelle und Zubehör, worin Klempnergeschäft betrieben, vermiethet per 1. Juli alter Markt 16. Näheres Brüderstraße 15.

Zwei Wohnungen an ruhige Miether im Preise von 130 u. 140 ℛ per 1. April zu beziehen. Das Nähere in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier.

Fein möbl. Stube sofort zu vermiethen Geiststraße 67.

Zu einem **Ausverkauf** passend ist ein in bester Geschäftslage bef. Laden zu vermiethen, sofort zu beziehen kl. Märkerstr. 10.

Die obere Etage meines Hauses, best. aus 3 Zimm., 3 K., K., versch. Entree f. 125 ℛ an ruh. Miether zu verm. Näh. i. d. Exp.

Ein Logis, best. aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör ist zu vermiethen u. 1. April zu beziehen kl. Schlamm 6.

Eine fein möbl. Stube m. Schlafkab. für 1 oder 2 anst. Herren Gottesackergasse 15.

Eine möbl. St. mit Bett an 1 einz. Herrn (Beamte od. dergl.) sofort zu vermiethen Leitergasse 3, 1 Tr.

Ein kleines Logis zu vermiethen Weingärten 23.

Schlafstelle mit Kost Trödel 11.

Schlafburschen f. Schulberg 20, im Keller.

Anst. Schlafst. mit Kost Unterberg 5.

Wohnungsgesuch.
Ein Haus mit 7 Stuben und allen Zubehör, Hof und Garten ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen Luckengasse 12.

1 St., 2 K., K. m. Zub. od. gr. St., K., K. m. Zub. wird von einem ruh. Beamt. z. 1. April zu mieth. ges. Adr. bitte gefälligst niederzul. b. Schlossermstr. Hrn. **R. Müller,** gr. Brauhausgasse.

Große heizbare Räume werden zu miethen gesucht. Offerten abzugeben Barfüßerstr. 5a.

Ein **Laden** zur Filiale für ein Leipziger Manufactur- und Modewaaren-Geschäft, wird in Halle a/S., am Markt oder in dessen Nähe in frequentester Lage zu miethen und sofort zu beziehen gesucht. Adr. werden bei Herrn **A. Pröpper** in Halle a/S. am Bahnhof 8 entgegengenommen.

Ein möbl Zimmer mit auch ohne Kabinet in ruh. Straße wird von 1 Hrn. 1. Febr. zu miethen ges. Offert. **D. S. 1772.** in d. Exp.

Zum 15. Februar wird
eine möbl. Wohn. gesucht
bestehend aus 1 oder 2 Zimmern nebst Schlafzimmer. Adr. abzugeben Leipzigerstr. 37.

Die **General-Versammlung der gemeinschaftlichen Fabrikarbeiter-Krankenkasse für Stärkefabriken** ꝛc findet **Freitag den 31. d. M. ½8 Uhr Abends** im Gasthof zu den „Drei Schwänen" statt.
Der Vorstand.

General-Versammlung
sämmtlicher Maler, Lackirer und **Steinmetzen Dienstag den 28. Januar Abds. 8 Uhr** in **Freybergs Salon.**
Tages-Ordnung:
Referat des Herrn **K. Waldow** aus Berlin.
Der Vorstand.
Nicht-Mitglieder sind gern gesehen

Die Mitglieder der 3. gemeinschaftlichen Fabrikarbeiter-Krankenkasse werden zu einer **General-Versammlung** auf **Montag den 27. d. Mts. Abends 8 Uhr** im Gasthofe zu den „Drei Schwänen", Ranischestraße 16, eingeladen.
Tages-Ordnung:
Kassenbericht, Vorstandswahl.
Halle, den 22. Januar 1873.
P. Ronvel, Vorsitzender.

Die Beleidigung gegen den Fleischergesellen **Albert Hermenthal** nehme ich zurück und erkläre ihn für einen ehrlichen Mann.
K. Feike.

Warnung.

Zur gefälligen Notiz der geehrten Miether von **Halle** zur Vorsicht. Ist es wohl schon vorgekommen, daß der Wirth heimlicher Weise, sogar in Abwesenheit des Miethers, die Entreethüren für sich geöffnet, dieselben ausgehangen und weggenommen, trotz pränumerando Miethszahlung und angemessenem Miethszins, 150 Thlr. Solches ist geschehen Sonnabend den 25. d. M. Nachmittags 3—4 Uhr kl. Klausstraße 14 von Herrn Rentier
M. Goldschmidt.

Wir verlegten heute unser Vereinslocal nach **Seise's** Restauration, früher **Ebelings Hôtel,** gr. Ulrichsstrasse.
Vereinsabend Freitag.
Literarischer Verein „Siegfried."

Hebamme **Gabelmann,** Brunnenplatz 6, II.

Verloren am 26. ein **Manschettenknopf mit weißer Emaille (Vogel).** Abzugeben gegen Belohnung Taubengasse 6, 1 Tr.

Kl. br. Hund mit Marke u. Halsband entlaufen. Geg. Belohn. abzug. Taubengasse 3.

1 Thaler Belohnung.
Eine gold. Brosche Freitag verloren. Abzugeben bei H. Pflug, Kleinschmieden 10.

Kinderjackchen in der Königestraße gefunden. Abzuholen bei **H. Nebel,** kl. Schlamm 3.

Im Münchener Brauhause einen Hut vertauscht (Karte Hugo Seiffert). Gerbergasse 8.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend 7 Uhr starb plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Rosine Böttcher** geb. **Rehnins,** in ihrem 70. Lebensjahre. Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen,
Halle, den 26. Januar 1873.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187301288/fragment/page=0003

Wir empfehlen uns zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien und Prioritäten, Einlösung von Coupons und Sorten, Besorgung neuer Coupons-Bogen, sowie überhaupt zur Ausführung aller für das Bankfach passenden Geschäfte unter billigen Bedingungen.

Halle a. S.
Neue Promenade **15.**

Thüringische Disconto-Bank.
Schmidt & Co.

Strohhut-Wäsche.

Hiermit empfehle mich ergebenst zur **Annahme** aller Arten von **Strohhüten** u. versichere **prompteste** u. **sauberste Zurücklieferung.**

Palmira Barth.

Morgen Dienstag frischen Schellfisch, frischen Seedorsch auf dem Markt vor dem Rathskeller. **W. Hoffmann.**

Führer durch Halle a. S. etc.
pro 1873.

Zu meinem größten Bedauern hat der von unserer Handlung vor einigen Tagen erlassene Prospect über den „Führer pro 73" eine mir höchst unangenehme Auffassung seitens des verehrl. Publicums erfahren. Dieser Prospect ist von dem Verfasser des „Führers pro 72" aufgesetzt und bereits im November 72 gedruckt worden. Jedoch ist die Redaction der neuen Auflage Händen anvertraut, deren Aversion vor persönlichen Invectiven durchaus mit meinen Privatwunschen harmonirt, welche sowohl die Annehmlichkeiten und Vorzüge unserer lieben Vaterstadt, als deren Industrie- und Handelszweige in ihr gebührendes Licht zu stellen beabsichtigen.

Ich darf wohl hoffen, daß das erschütterte Vertrauen zu dem „Führer" in den Augen des verehrl. Publikums hiermit genügend wiederhergestellt ist.

A. Erlecke, Buchhändler.

Holz-Verkäufe

in der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz.

Die nachstehend anberaumten Holzverkäufe werden auf den betreffenden Schlägen jedesmal Vormittags 10 Uhr mit Bekanntmachung der Holzverkaufs-Bedingungen eröffnet:

1. Unterforst Böllberg (Rabeninsel.)
Mittwoch den 29. Januar
circa: 40 Eichen mit 25 Kbm.
200 Eschen u. Rüstern mit 110 Kbm.
35 Erlen mit 30 Kbm.
700 weidene Stangen
100 rüsterne Stangen
40 m eichene, rüsterne, erlene Kloben und Knüppel
350 m Abraum u. Unterholz-Reisig.

2. Unterforst Schkeuditz.
Donnerstag den 30. Januar
Schlag XII und XIII
circa: 40 Buchen, Eschen u. Rüstern mit 14 Kbm.
9 Erlen mit 2 Kbm.
100 erlene Stangen
78 Hundert haselne u. weidene Bandstöcke
8 m rüsterne Scheite
1400 m Abraum u. Unterholz-Reisig aus der Totalität:
circa: 50 m eich., rüst., aspene Scheite
250 m Abraum.

3. Unterforst Burgliebenau.
Montag den 3. Februar
Schlag XIV bei Burgliebenau
circa: 8 Hundert haselne Bandstöcke
1500 m Unterholz-Reisig.

4. Unterforst Maßlau
Donnerstag den 6. Februar
Schlag XIX bei Horburg
circa: 23 Hundert buch. u. erlene Stangen
2000 m Unterholz-Reisig
aus der Totalität:
30 m eichene u. aspene Kloben
300 m Abraum.

5. Unterforst Radewell
Freitag den 7. Februar
Schlag VII bei Burg i/A.
circa: 24 Eichen mit 26 Kbm.
60 Rüstern, Buchen, Eschen mit 35 Kbm.
20 Erlen mit 11 Kbm.
29 m eichene, rüsterne Kloben und Knüppel
260 m Abraum u. Unterholz-Reisig.

Schkeuditz, den 16. Januar 1873.
Königl. Oberförsterei.

Holz-Versteigerung.

In dem zur Oberförsterei Zöckeritz gehörigen Schutzbezirke Petersberg sollen am **Montag den 10. Febr. d. J. von Vormittags 9 Uhr ab**
aus dem Schlage des Bergholzes:
ca. 192 Stück Eichen,
3 Linden,
11 Lärchen,
83 Kiefern zum Selbsthiebe, die Eichen event. auch zur Rindegewinnung, ferner
56 Hundert starke Tannenbandstöcke,
45 Hundert kleine desgleichen,
2 Raummeter Kiefern Kloben,
8 Raummeter Kiefern Zopfreisig,
48½ Hundert Wellen Eichen-Reisig,
36½ Hundert Wellen Linden-Reisig und
3½ Hundert Wellen Dornen
öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar zuerst die zum Selbsthiebe kommenden Nutzhölzer im Schlage, alsdann das übrige Holz im Wehdeschen Gasthofe.

Zöckeritz, den 22. Januar 1873.
Der Königliche Oberförster.
Prof. Dr. Borggreve.

Prima Magdeb. Sauerkohl. Boltze.

כשר **Wurst u. s. Fleischwaaren von Samuel Breslauer aus Berlin** empfiehlt
M. A. Meyer im „blauen Hecht", part.

כשר Servelatwurst à Pf. 14 Sgr. Salami 16 Sgr., Rolade 16 Sgr., Zungenwurst 16 Sgr. 2c. **M. A. Meyer.**

Theerseife

ist das wirksamste und geeignetste Mittel gegen lästige Hautausschläge und Flechten à Stück 2½ Sgr. empfiehlt

Albert Schlüter,
gr. Steinstraße 6.

Aetznatron

zum Seife kochen nebst Recept empfiehlt

Albert Schlüter,
gr. Steinstraße 6.

Auction.

Dienstag, den 28. Januar c. von Vormittag 10 Uhr ab Fortsetzung der Auction in der Sioli'schen Nachlaß-Sache, gr. Ulrichsstraße 4.

W. Elste, Auctions-Commissar.

Ein großer Ausziehtisch von hartem Holz (Birnbaum) billig zu verk. Zu erfr. in d. Exp.

Gutgearb. Seppa verkauft Steinstraße 25.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäts-Obligationen etc.
Auszahlung fälliger Coupons,
Besorgung neuer Couponsbogen,
Controlle der Verloosungen aller verloosbaren Werthpapiere.

Ernst Haassengier,
gr. Steinstraße 10.

Baustellen

in guter Lage sind zu verkaufen. Zu erfragen bei **Th. Gothsch,** Moritzkirchhof.

Drei Morgen Land, dicht an der Stadt gelegen, sind als Baustellen oder Fabrikanlagen billigst abzulassen. Näheres ertheilt Gottesackergasse 12.

Oberröblinger Briquetts à Ctr. 8½ Sgr. beste Zwickauer Steinkohle, Presttorf u. Knorpel, auch liefere ich jeden beliebigen Posten ins Haus. **G. Böttcher,** Rittergasse 4.

Orangen-Zweige verkauft
Böttcher, Rittergasse 4.

---

1 Klavier, 1 Schaukasten verk. Steinstr. 25.

Guter **Pferdedünger** ist zu verkaufen Unterberg 5.

Eine fast neue, complete **Laden-Einrichtung** ist preiswürdig zu verkaufen Leipzigerstraße 7.

Ein noch guter Wasserständer billig zu verkaufen Brüderstraße 13, 2. Etage.

Größere Posten **Salzmünder Ziegelei-Fabrikate,** als: **Poröse, Klinker, Hohlsteine** hat noch abzugeben **August Mann.**

Ein Haus wird mit 800 bis 1000 Pf. Anzahlung zu kaufen gef. Näh Exp d. Bl.

Zu kaufen gesucht ein Haus mit Garten, in gesunder Lage, Königsvorstadt oder Lucke. Offerten mit Preisangabe unter **F. R.** in der Expedition niederzulegen.

Stellbare Winkelwasserwaagen empfiehlt **Louis Böttcher,** Barfüßerstraße 10.

Stadt-Theater.

Dienstag den 28. Januar.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Erstes Gastspiel der kaiserl. russ. Hofschauspielerin Frau **Hedwig Niemann-Raabe:**
Feuer in der Mädchenschule,
Lustspiel in 1 Aufzuge
nach dem Französischen von Förster.
Der pariser Taugenichts,
Lustspiel in 3 Aufzügen von Dr. Töpfer.
Opern-Preise.

Neues Theater.

Dienstag den 28. Januar.
Auf Verlangen:
Der letzte Jesuit,
Volks-Schauspiel in 3 Acten von Langer,
und
Mamsell Uebermuth,
Posse in 1 Act.

P.....

Vorträge der Litteraria
zum Besten des Bismarck-Stipendien-Fonds.

V. Mittwoch den 28. Januar Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes Herr Dr. **Tschischwitz** über John Milton in seinem Verhältniss zu Dante und Klopstock.

Karten zu den bekannten Preisen sind in der **Mühlmann'schen u Waisenhaus-Buchhandlung** zu haben.

Weintraube.

Dienstag den 28. Januar Nachmittags 3½ Uhr
Abonnements-Concert von der Stadt-Theater-Capelle
unter Leitung des Concertmeisters Herrn Knoop. **Entrée 3 Sgr.**
Im 2. Theil „Introd. und Variationen für Violine", vorgetragen von O. Knoop

---

Kaiser Wilhelms-Halle.

Dienstag, den 28. Januar 1873.

Grosser
Volks-Maskenball
in sämmtlich dazu decorirten Sälen.
Eröffnung der Säle präcise 7 Uhr.
Von da an ununterbrochenes **Concert.**

Zehn Uhr Beginn des **großen Maskenzuges** mit der darauf folgenden Demaskirung.

Der Eintritt ist nur in Costüm oder wenigstens mit maskirtem Gesicht gestattet.
Masken-Anzüge, sowie **Gesichts-Masken** sind in der dazu eingerichteten Garderobe im Local zu haben.

Zur Aufführung kommt u. A.:
„Die Nußknacker-Quadrille,"
ausgeführt von 12 Personen.

So wird auch Se. Hoheit **Prinz Carneval,** sowie die Herren **Kladderadatsch, Müller, Schulze, Ulk** das Fest durch Ihre Gegenwart beehren.

Billets, Herren 15 Sgr., Damen 10 Sgr sind vorher bei Herrn **E. Meyer,** gr. Schlamm 10, sowie in der Cigarrenhandlung des Herrn **Kitzing** am Markt und im Local zu haben.

An der Casse Herren 20 Sgr, Damen 15 Sgr.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.